

---

# Der Eitelkeitsmarkt

---

*Ich sah dann in meinem Traum, daß sie, da sie die Wildnis hinter sich hatten, vor sich eine Stadt liegen sahen, deren Name Eitelkeit hieß. Jahraus, jahrein ist hier Markt, wohlbekannt unter dem Namen Eitelkeitsmarkt, also genannt, weil die Stadt, wo er gehalten wird, weniger wiegt denn nichts (Psalm 62,10), und alles, was dort feilgeboten wird und zu ihr gelangt, Eitelkeit ist nach des Weisen Wort: «Es ist alles ganz eitel» (Prediger 1,2.14; 2,11-17).*

Der heiligste Zustand eines Christen ist zugleich der glücklichste Zustand. Wie in nächster Nähe der Sonne die größte Wärme, so ist in der nächsten Nähe Christi die höchste Glückseligkeit. Kein Christ erfreut sich des rechten Trostes, wenn er seine Augen auf die Eitelkeit richtet. Ich verurteile die Gottlosen nicht, die ihren Vergnügungen nachjagen. Mögen sie sie ganz genießen, denn es ist das alles, was sie haben; aber Christen müssen ihre Wonnen in höheren Regionen als in den faden Nichtigkeiten dieser Welt suchen. Eitle Ziele sind für erneuerte Seelen gefährlich.

*Nun, wie ich sagte, der Weg zur himmlischen Stadt führt mitten durch jenen Flecken, in dem ein solcher Jahrmakel gehalten wird. Wer nun zur Stadt hinauf, nicht aber durch diesen Marktflecken will, der müßte die Welt räumen (1. Korinther 5,10; Johannes 17,15).*

Wenn ihr des Streites und der Sünde, die euch von allen Seiten entgegentritt, müde werdet, so bedenkt, daß alle Heiligen dieselbe Trübsal haben erdulden müssen. Sie sind nicht auf Ruhebetten in den Himmel getragen worden, und ihr dürft nicht erwarten, daß ihr es leichter haben werdet als sie. Sie haben ihr Leben da, wo der Kampf am heftigsten tobte, aufs Spiel setzen müssen, und auch ihr werdet nicht gekrönt, bis ihr euch als gute Streiter Jesu Christi erwiesen habt. Darum «steht im Glauben, seid mannhaft, seid stark» (1. Korinther 16,13).

*Nun mußten unsere Pilger, wie gesagt, durch denselben gehen. Sie taten es auch, aber siehe, mit ihrem ersten Eintreten geriet alles Volk auf dem Markt in Bewegung, und im Ort selbst entstand ihretwegen ein Auflauf, und zwar aus mehreren Gründen, denn:*

*Erstens waren die Pilger mit einem Kleid angetan, das sich von jeglichem Kleid der Marktleute unterschied. Das Volk blickte sie daher mit großen Augen an (Hebräer 10,33); einige sagten: «Sie sind Narren»; andere: «Sie sind Tollhäusler»; noch andere: «Sie sind Ausländer» (1. Korinther 2,7-8; 1. Johannes 3,1).*

*Zweitens, sie wunderten sich nicht minder über ihre Rede als über ihren Anzug; denn nur wenige konnten verstehen, was sie sagten; sie redeten natürlich Kanaans Sprache, aber jene, die den Markt hielten, waren Kinder dieser Welt, und deshalb erschien ihnen von einem Ende des Marktes bis an das andere jene Sprache als Kauderwelsch.*

Wenn ihr dem Herrn ganz nachfolgt, werdet ihr sicherlich den einen oder anderen schlechten Beinamen erhalten. Man wird davon reden, was ihr doch für Sonderlinge seid. Wenn du ein wahrer Christ wirst, wirst du auch bald gekennzeichnet werden. Man wird sagen: «Eigentümlicher

Mensch!» – «Ist das eine seltsame Person!» Sie werden denken, daß wir uns absichtlich auffällig machen wollen, während wir tatsächlich nur gewissenhaft sind und uns bestreben, dem Willen Gottes zu gehorchen.

Man wird sagen: «Warum seid ihr nur so altmodisch? Ihr glaubt doch dasselbe, was man schon vor Jahrhunderten geglaubt hat.» Sie verlachen unseren Glauben und behaupten, daß wir unsere Freiheit darangegeben haben.

*Nicht neuerdings erst ist dieser Markt errichtet, sondern besteht schon von alters her. Laßt mich euch seinen Ursprung zeigen.*

*Schon beinahe vor fünftausend Jahren wanderten zwei Pilgrime gleich diesen beiden redlichen Leuten zur himmlischen Stadt, aber Beelzebub, Apollyon und Legion mit ihrem Gefolge merkten an den Fußstapfen, denen sie folgten, daß ihr Weg durch die Stadt Eitelkeit führen würde, und sannnen darauf, hier einen Markt zu gründen, auf dem man um alle Eitelkeit das ganze Jahr hindurch handelte. Auf diesem Markte werden nun verhandelt: Häuser, Ländereien, Ämter, Würden, Freiheiten, Titel, Land und Leute, Königreiche, Lustbarkeiten, Vergnügungen und Genüsse aller Art, als da sind: Dirnen, Weiber, Gatten, Kinder, Herren, Knechte, Leben, Blut, Leib und Seele, Silber, Gold, Perlen und Edelsteine, und wer weiß, was noch!*

Es gibt verschiedene Arten der Eitelkeit. Die Kappe und Schellen des Narren, die Lustbarkeiten der Welt, Tanz und Spiel, der Becher des Weinsäufers – das alles sind Eitelkeiten, die den Menschen bekannt sind. Sie tragen den richtigen Namen an der Stirn. Bei weitem verräterischer sind die ebenfalls eiteln Dinge: Die Sorgen der Welt und der Betrug des Reichtums. Man kann im Bankhause ebensogut wie im Theater der Eitelkeit nachjagen. Wer sein Leben dabei zubringt, Reichtum anzuhäufen, verliert sein Leben bei eitlen Tun. Wenn wir dem Herrn nicht nachfolgen und unseren Gott nicht zu dem großen Zweck unseres Lebens machen, unterscheiden wir uns nur dem Anschein nach von dem leichtfertigsten Sünder.

Es ist die Süßigkeit der Sünde, die sie so überaus gefährlich macht. Satan verkauft seine Gifte nie ohne Umhüllung; er vergoldet sie, ehe er sie darbietet. Hüte dich vor Vergnügungen. Etliche derselben sind unschuldiger Art und der Gesundheit zuträglich, aber viele sind verderblich. Man sagt: «Wo der schönste Kaktus wächst, da lauern die giftigsten Schlangen.» So ist es mit der Sünde. Eure schönsten Vergnügungen beherbergen eure größten Sünden. Hütet euch! Kleopatras Schlange war in einem Blumenkörbchen verborgen. Satan bietet dem Trinker die Süßigkeit des berausenden Bechers. Er macht jedem unter uns das Anerbieten unserer besonderen Freude; er kitzelt uns mit Ergötzungen, um uns gefangen nehmen zu können.

*Überdies könnt ihr auf diesem Markt zu jeder Zeit Gaukeleien, Betrügereien, Spiele, Possen, Narreteidinge, Affen, Schelme und Schurken aller Art antreffen. Hier gibt's dazu umsonst noch zu sehen Dieberei, Mordtat, Ehebruch, Meineid in blutrotem Mantel.*

Wenn ihr in der Kraft des auferstandenen Herrn leben wollt, so verbannt auf immer jeden Gedanken daran, das Fleisch zu befriedigen. Es wäre schlimm, wenn ein Mensch, der in Christo lebendig geworden ist, in dem Verderben der Sünde leben wollte. «Warum sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?» (Lukas 24,5) sagte der Engel zu Magdalena. Sollte der Lebendige im Grabe wohnen? Wie können wir teilhaben am Kelch des Herrn und zugleich des Teufels Kelch trinken? Gewiß, gläubige Seele, von den offenbaren Lüsten und Sünden bist du errettet worden, aber bist du auch den geheimen und trügerischen Leimruten des satanischen Vogelstellers entronnen? Bist du frei von der Sünde des Stolzes? Bist du nicht im Bann der Trägheit? Bist du der fleischlichen Sicherheit entgangen? Strebst du tagtäglich danach, über der Weltlust, dem Hochmut und dem schrecklichen Geiz zu stehen? Jagt der Heiligung nach; sie ist des Christen Krone und Herrlichkeit.

*Was die Handelsleute in nicht geringes Erstaunen setzte, war, daß diese Pilger gar wenig um alle ihre Waren gaben. Sie kümmerten sich so wenig um sie, daß sie nicht einmal nach ihnen hinsahen; und wenn man sie anrief, daß sie etwas kaufen möchten, so hielten sie sich die Ohren zu und riefen: «Halte meine Augen davon ab, nach Nichtigem zu schauen» (Psalm 119,37); dann schauten sie empor zum Zeichen, daß ihr Handel und Wandel im Himmel sei.*

*«Was wollt ihr kaufen?» sprach einer, indem er sie spottend anblickte. Sie aber sprachen, ihn ernst ansehend: «Wir kaufen Wahrheit.»*

Die allgemeine Religion heutzutage ist ein Mischmasch von Christo und Belial.

«Ist der Herr Gott, so folgt ihm nach; ist Baal Gott, so folgt ihm nach» (1. Könige 18,21). Zwischen diesen beiden kann es keine Allianz geben. Jehova und Baal können nie Freunde sein. «Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon» (Lukas 16,13) – «Niemand kann zwei Herren dienen» (Matthäus 6,24). Alle Versuche, beides miteinander zu versöhnen, gründen sich auf Falschheit. Möchte Gott uns von solcher hassenswürdigen Doppelsinnigkeit erlösen! Wir dürfen keine Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis haben, müssen solche vielmehr strafen. Wandelt würdig eures hohen Berufes. Bedenke, o Christ, daß du ein Sohn des Königs aller Könige bist. Darum erhalte dich unbefleckt von der Welt. Besudle die Finger nicht, die bald in die himmlischen Harfen greifen sollen; laß deine Augen, die bald den König in seiner Schöne sehen sollen, nicht Fenster der Lust werden; laßt die Füße nicht auf schlüpfrigen Wegen besudelt werden, die bald auf goldenen Gassen wandeln werden, und laß das Herz nicht voll Stolz und Bitterkeit sein, das bald voll vom Himmel sein soll.

*Daher nahmen die Leute umso mehr Anlaß, die Pilger zu verachten. Einige hohnlachten ihrer, andere schimpften sie, und einer rief dem anderen zu, sie ins Angesicht zu schlagen. Zuletzt kam es zu einem Aufstand und so großem Aufruhr auf dem Markte, daß alle Ordnung ein Ende hatte. Die Kunde ward sofort dem Herrn des Marktes überbracht, der sich eilig daher machte und sogleich einige seiner Vertrautesten abordnete, jene Männer ins Verhör zu nehmen, um deretwillen der Markt fast umgekehrt worden war. Die Männer wurden nun ins Verhör gebracht, und die, welche zu Gericht saßen, fragten, woher sie kämen, wohin sie gedächten, und was sie hier in so ungewohntem Aufzuge vorhätten. Sie sprachen, sie seien Gäste und Fremdlinge auf Erden, wandelten in ihre Heimat, das sei das himmlische Jerusalem (Hebräer 11,13-16); sie hätten weder den Bewohnern des Orts noch den Marktleuten Ursache gegeben, sie also zu mißhandeln und sie in ihrer Reise aufzuhalten, es müßte denn sein, daß sie jenem, der sie gefragt, was sie kaufen wollten, geantwortet, sie wollten Wahrheit kaufen. Aber jene, so zu ihrem Verhör bestellt waren, hielten von ihnen nichts anderes, denn daß sie Tollhäusler und Verrückte seien oder gar Leute, die in der Absicht gekommen, alles auf dem Markt in Verwirrung zu bringen. Deshalb ergriffen sie sie, schlugen sie, bewarfen sie mit Kot und sperrten sie in einen Käfig, daß sie allem Volk des Markts zu einem Schauspiel wurden (1. Korinther 4,9). Dort lagen sie nun, ein Gegenstand des Gespöttes, der Bosheit und der Rache eines jeglichen. Er, des Marktes Haupt, lachte zu allem, was ihnen widerfuhr.*

Pilger reisen als verdächtige Leute durch den Eitelkeitsmarkt. Wir werden nicht nur beobachtet, sondern wir sind auch von mehr Spionen umgeben, als wir meinen. Diese Spionage zeigt sich überall, zu Hause und in der Fremde. Wenn wir Feinden in die Hände fallen, können wir eher von einem Wolfe Großmut und von einer Schlange Barmherzigkeit erwarten, als bei den Menschen, die ihren Unglauben gegen Gott mit Skandalgeschichten über seine Kinder spicken, irgendwelche Geduld und Nachsicht mit unseren Schwächen zu finden. Führe ein möglichst gottseliges Leben, und du wirst der Verfolgung nicht entgehen. Du magst in der glücklichen Lage sein, unter ernsten

Christen leben zu können, so daß du keine Verfolgung erfährst; aber durchschnittlich wird der Christ, wenn er seinem Herrn recht treu ist, eine schwere Zeit zu durchleben haben. Die Gottlosen werden diejenigen schmähen und verfolgen, die sich Mühe geben, dem Herrn treulich nachzufolgen. Christen werden in den Werkstätten bspöttelt, auf der Straße wird mit Fingern nach ihnen gezeigt, und irgend ein Spottname wird ihnen angehängt. Nun werden wir sehen können, welches Gottes Erwählte sind und welche nicht. Verfolgungen sind gleich einer Worfchaufel, und die, welche leicht sind wie die Spreu, werden von dem Wind verweht, die aber echtes Korn sind, bleiben und werden gereinigt. Der Gottesfürchtige wird seinen Weg behalten unbekümmert um der Menschen Lob oder Verachtung; denn er fürchtet den Herrn allezeit.

Laßt uns den Schluß von dem allen hören. Mein Sehnen geht dahin, daß die Gemeinden heiliger sein möchten. Es tut mir wehe, soviel Weltförmigkeit wahrnehmen zu müssen. Wie oft führt der Reichtum vom schmalen Wege ab, und wie viele Christen folgen den Moden dieser bösen Welt! Ach, trotz alles meines Predigens weichen viele ab und versuchen es, Glieder der Gemeinde und zugleich Weltbürger zu sein. Wir haben unter uns Anhänger Christi, die aber auch zugleich Anhänger der Lust der Welt sind.

Es ist eine Schmach für einen Bekenner des Christentums, im Theater, im Zirkus und in Cafés und anderen Orten gefunden zu werden, die man nicht besuchen kann, ohne daß gute Sitten verdorben werden; denn ihr könnt eure Augen oder Ohren nicht öffnen, ohne sofort zu merken, daß ihr auf den Gebieten des Satans weilt.

Wenn ihr es nicht in guter Gesellschaft aushalten und ausschweifende Kreise nicht meiden könnt, so beschwöre ich euch bei dem lebendigen Gott, bekennt nicht, daß ihr Nachfolger Christi seid; denn er gebietet euch, von solchen auszugehen und euch abzusondern. Wenn ihr an lasterhaften Menschen und an unzüchtigen Liedern Gefallen finden könnt, welches Recht habt ihr dann, euch in die Gemeinschaft der Heiligen zu mischen und ihre Psalmen mitzusingen?

Sucht die beste Gesellschaft aus. Seid viel mit denen zusammen, die viel bei Gott sind. Macht die zu euren auserwählten Genossen, die Christum als ihren Genossen erwählt haben; laßt Christi Liebe eure Liebe sein. Bei wem sollen Gläubige lieber sein als bei Gläubigen? «Gleich und gleich gesellt sich gerne.» Wenn sich Gottesfürchtige und Gottlose zusammentun, ist es, als ob Lebendige und Tote miteinander haushalten wollen. Wohne du, wo Gott wohnt. Mache auf Erden die zu deinen Gefährten, die im Himmel deine Gefährten sein werden.

Eine unheilige Gemeinde! Sie ist der Welt von keinem Nutzen und sie genießt bei den Menschen keine Achtung. Sie ist ein Greuel, ein Gelächter der Hölle, ein Abscheu des Himmels. Die schlimmsten Übel, die jemals über die Welt gekommen sind, sind ihr von einer unheiligen Kirche gebracht worden. O Christen, ihr habt dem Herrn den Eid der Treue geschworen. Ihr seid Gottes Priester; handelt als solche. Ihr seid Gottes Könige; herrscht über eure Lüste. Ihr seid Gottes Erwählte; verbindet euch nicht mit Belial. Euer Teil ist der Himmel; pflegt den himmlischen Sinn. So werdet ihr beweisen, daß ihr wahren Glauben an Jesum habt; denn es kann im Herzen kein wahrer Glaube sein, wenn das Leben kein heiliges ist.

*«O göttliche Liebe, besitze mein Herz,  
Dir Schmerz zu erwecken sei einzig mein Schmerz.»*

C.H.Spurgeon  
*Der Eitelkeitsmarkt*

Aus *Bilder aus der Pilgerreise*  
Verlag J. G. Oncken Nachfolger, Kassel, 1905